Die sparsamen Schotten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-463839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

damit auf der Stelle ... Ein Skandal. Der Gatte mußte demissionieren ...

In Mariinsk trat ich als Hamlet auf. Neunundzwanzig Zigarettenetuis — ganz aus purem Gold — Ehrenwort! Ja, ich kann Ihnen eins sogar gleich zeigen ... Eh, da hab ich gerade ein ledernes mitgenommen ... Uebrigens, um die Wahrheit zu gestehen, nehme ich niemals die goldenen mit — die zerreißen ja nur die Taschen. Ich lasse sie zu Hause — da hab ich für sie einen ganzen Schrank reservieren lassen. So ein hübsches Schränkchen aus Birkenholz; hab es gelegentlich gekauft, es ist so geräumig ..

Nun, da spielte ich den Hamlet. Die Jugend weint, die Herren sind ergriffen, die Damen schluchzen, der Souffleur, so ein Schurke, statt vorzusagen, sieht zu und ... weint. Der Polizeikommissar kommt hinter die Kulissen — die Tränen fließen ihm nur so in Strömen.

„Du bist ein großer Schauspieler!" schreit er mir zu. „Ich bin schon vierzig Jahre lang in der Polizei tätig! Alles hab ich schon während dieser Zeit gesehen — aber so etwas ist mir sogar in meiner Polizeipraxis noch nicht vorgekommen! ..."

Und fiel mir um den Hals. Man mußte ihn mit Wasser loslöten ...

Die holde Frau Gouverneurin ist schier gestorben. Ihr Mann hatte keinen Ausweg — mußte demissionieren ...

Rossi — der berühmte, Sie wissen schon, übersandte mit sein posthumes Porträt mit eigenhändiger Unterschrift: „Dem Großen — ein Großer!" Und ein goldenes Zigarettenetui dazu — von 124° Probe. Pures Feingold — ganz weich, man kann es nicht einmal mit der Hand anfassen — so wie Brei.

Und als ich nach Hause zurückkehrte! ... Ach, wie es da zuging! Auf jeder Eisenbahnstation mußte man irgendjemand unter der Lokomotive herausstochern ... Die holde Frau Gouverneurin ... die Jugend ... ein Extrawaggon für Blumensträuße, ein Coupé für kostbare Geschenke ... die Stationsvorsteher schluchzen, Ovationen, Reden, Champagner ... Sämtliche Gouverneure demissionierten! ...

— — — — — — — — —

Hm ... Ja, und sagen Sie, vielleicht könnten Sie mir etwa fünf Franken borgen — nur bis Donnerstag ... Ich würde Dienstag begleichen ... Ehrenwort! ...

— Ende. —



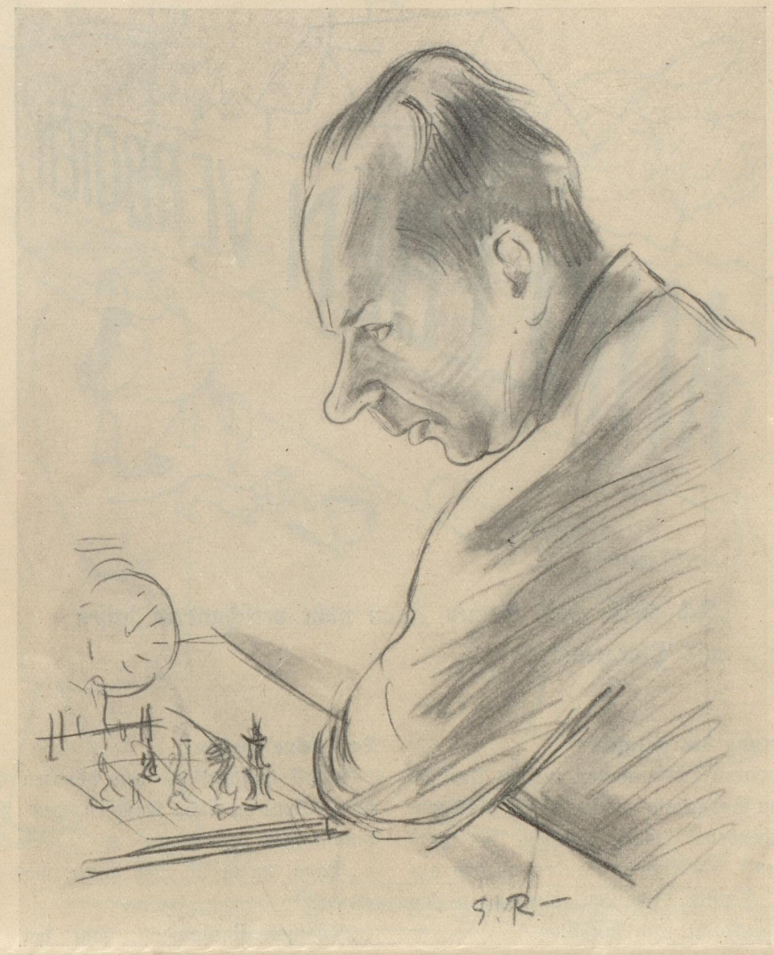
Weckerles Grill-Room

Speiserestaurant im Hotel Bahnhof

ST. GALLEN

gegenüber Hauptbahnhof.

XXXV. Schweizerisches Schachtournier in Winterthur



Hans Johner, Zürich. G. Rabinovitch

So gehts.

4 Uhr 35:

Er: „Was wollen wir essen, eine Wurst? Ich glaube, es hat auch Wädli."

Sie: „Ich sehe nirgends keine Wädli."

4 Uhr 40:

Er: „Wir können auch etwas Kaltes nehmen. Sie haben hier einen guten Wurstsalat."

Sie: „Ja, oder einen heißen Schüblig."

4 Uhr 50:

Er: „Ja, ich möchte auch lieber etwas anderes."

4 Uhr 55:

Er: „Kalbshaxen ist halt mehr für den Abend."

Sie: „Ja, ja, das ist mehr für den Abend, nehmen wir eher etwas Kleines."

5 Uhr 10:

Er: „Ich hätte eigentlich Lust nach Spaghetti oder Kutteln oder so etwas."

Sie: „Ja, oder ein Wienerli mit Kraut, wir könnten ja teilen."

5 Uhr 15:

Er: „Sie, Fräulein! Wo ist jetzt das scheibe Fräulein? Fräulein, ich hätte gern einen heißen Schüblig. Aber rasch. Wir sind pressiert."

Die sparsamen Schotten

Der Schotte ist geizig. So behaupten wenigstens die Engländer und die übertriebene schottische Sparsamkeit ist eine unerschöpfliche Fundgrube für die englischen Witzblätter.

Ein Mitglied des Vereins gegen Trinkgelder kommt zu einem Schotten: „Wollen Sie nicht unserem Verein beitreten? Es kostet Sie im ganzen Jahr nur 2 Schilling."

Worauf der Schotte: „Nein, Mann, wenn ich Trinkgelder gebe, dann komme ich billiger weg."

Ein Einwohner von Edinburg mußte öfters geschäftlich nach Frankreich. Bei der Ueberfahrt über den Kanal wurde er aber stets seekrank.

„Ach, Herr Kapitän," sagte er einige Minuten vor der Abfahrt, „können Sie mir wirklich kein Mittel nennen gegen die elende Seekrankheit?"

„Doch, ich weiß ein Mittel, das Ihnen sicherlich helfen wird," gab der Kapitän zur Antwort, „stellen Sie sich vorn an die Reeling mit einem Schilling zwischen den Zähnen."